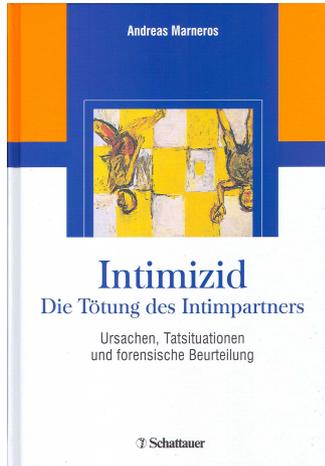


Intimidid – Die Tötung des Intimpartners

Andreas Marneros

Schattauer Verlag, Stuttgart, 2008, 338 Seiten,
69,- €, ISBN 978 3 7945 2414 3

Rezensiert von: *Erich Kasten*, Lübeck



„Der Täter, ein 48-jähriger Ingenieur, tötete während einer heftigen Auseinandersetzung seine Ehefrau, indem er sie zunächst würgte und dann mit einem Meißel, der zufällig auf dem Schreibtisch lag, mehrmals auf ihren Kopf einschlug. Er behielt ihre Leiche für ca. einen Monat in seiner Wohnung, wo er verbarrikadiert lebte, pflegte sie zeremoniell, unternahm während

dieser Zeit verschiedene Suizidversuche, unterbrach einen letzten Suizidversuch, als die Polizei die Wohnung aufbrach, und ergab sich schließlich.“

Welch wundervolles Gefühl ist es, frisch verliebt zu sein, Schmetterlinge im Bauch zu haben und voller nervöser Erwartung auf „sie“ oder „ihn“ zu warten. Ein Teil dieser so erregend angefangenen Liebesbeziehungen endet in der Tötung des Partners. Wie ist es möglich, so fragt Andreas Marneros am Anfang seines Buches, dass der eine Intimpartner zum Verbrecher und der andere zum Opfer wird? Das Buch zieht hierfür eine Fülle von Erklärungskonzepten heran. Genannt wird beispielsweise das psychoanalytische Konzept des Narzissmus, der insbesondere in Verbindung mit Eifersucht gekränkt wird. Die Erklärungsmodelle laufen über psychologische Konzepte wie die Störung der Impulskontrolle durch Explosivreaktionen bis hin zu modernen neurobiologischen Theorien. Demnach können serotonerge und noradrenerge Dysfunktionen des ZNS eine allgemeine Irritabilität erzeugen, die aggressive Reaktionen begünstigt, insbesondere bei begleitenden hormonellen Veränderungen wie Steigerung des Testosteronspiegels, interessanterweise aber auch durch das prämenstruelle Syndrom.

Intimidid ist kein Raubmord, bei dem der Böse den nichtsahnenden Guten aus reiner Geldgier erschlägt, sondern zur Tötung des Intimpartners kommt es in einer Struktur, in der Täter und Opfer ein kommunizierendes System bilden, das sich gegenseitig aufschaukelt und schließlich außer Kontrolle gerät. Höchste Zeit, die psychosozialen Hintergründe

einmal intensiv zu beleuchten. Der in Halle tätige Professor A. Marneros, der über Jahrzehnte hinweg von Gerichten mit der Begutachtung solcher Täter betraut wurde, hat sein Material systematisch durchforstet und ist auf eine Fülle neuer Erkenntnisse gestoßen.

Andreas Marneros wurde 1946 auf Zypern geboren und studierte in Thessaloniki Medizin. Seit 1973 ist er an deutschen Universitäten tätig, 1980 habilitierte er sich, 1983 wurde er zum Professor für Klinische Psychiatrie in Köln berufen, 1985 erfolgte der Ruf auf die Professur für Medizinische Psychologie und Allgemeine Psychopathologie an der Universität Bonn und seit 1992 ist Marneros Direktor der Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Halle. Aus seiner Feder stammt eine Vielzahl von Büchern zu dem Bereich der Psychiatrie, hierbei insbesondere zur forensischen Psychiatrie, zum Beispiel *„Schlaf gut mein Schatz – Eltern, die ihre Kinder töten“*, *„Blinde Gewalt – Rechtsradikale Gewalttäter und ihre Opfer“*, *„Sexualmörder – Sexualtäter – Sexualopfer“*, *„Affektaten und Impulstaten“* oder *„Angeklagte Straftäter – Das Dilemma der Begutachtung“*.

Im ersten Kapitel des Bandes über Partnertötung beschäftigt Marneros sich auf sieben Seiten mit einer Definition des Begriffs „Intimidid“ und bemüht sich hier um einen integrativen Ansatz der Einordnung in bestehende Konzepte. Kapitel 2 ist mit rund 200 Seiten das eigentliche Herzstück dieses Buches. Es beschreibt Typen der Tötung des Intimpartners. Hierbei beschäftigt der Autor sich zunächst mit den Grundlagen des Mordes in einer Partnerschaft. Hierzu gehören vordringlich Eifersucht, narzisstische Kränkung und Rache. In den drei großen Teilen dieses Kapitels werden dann gesondert betrachtet: Intimidid in etablierten Partnerschaften, Mord des Partners in noch nicht etablierten, sporadischen Beziehungen und eher zufällige Tötung des Intimpartners in Verbindung mit Alkohol, Drogen, Intelligenzminderung oder dissozialem Milieu.

Zu einem richtigen Mord gehören immer mindestens zwei Menschen. Dementsprechend berücksichtigt dieses Kapitel auf der einen Seite die Persönlichkeit des Täters, auf der anderen Seite aber auch die des Opfers. So gibt es zum Beispiel die Tötung durch einen dauerhaft narzisstisch gekränkten Intimpartner, aber auch die durch einen lebensbankrotten Menschen. Intimidid kann sogar als autoprotektive Reaktion gesehen werden oder als Emanzipationsausbruch. Im Rahmen psychotischer Störungen kann in der Tötung des Lebenspartners ein erweiterter Suizid angesehen werden. Bei den noch nicht amtlich etablierten Beziehungen spielt oft die sexuelle Komponente eine deutlich stärkere Rolle, hierbei verläuft der Spielraum bis hinein in den Mord im Rahmen von Perversionen, wie dies in typischen Kinofilmen mitunter dargestellt wird.

Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Geschlechtsspezifität. Das naive Bild, in dem der Mann seine Frau aus Eifersucht erschlägt, wird hier umgedreht, denn Marneros beginnt mit *„Gewalt von Frauen gegen Männer“*. Behandelt wird auch

das „*stalking*“ – die Verfolgung und Belästigung eines Menschen unter dem Deckmantel der Verehrung oder Liebe. Im vierten Kapitel werden statistische Zahlen genannt und im 5. Kapitel erfolgen dann Hinweise für die Schuldfähigkeit – ein besonders wichtiges Kapitel, da die Tötung des Partners in der überwiegenden Zahl der Fälle im Rausch der Gefühle erfolgt und geprüft werden muss, ob und in welchem Ausmaß schuld mindernde Gründe vorliegen. Im letzten Kapitel bemüht Marneros sich dementsprechend um eine neue Definition des Begriffs „Affektdelikt“ und dessen forensische Beurteilung. Der Band beinhaltet 13 Abbildungen und 12 Tabellen. Bei den Abbildungen handelt es sich überwiegend um Diagramme, Bildmaterial direkt vom Tatort wie zum Beispiel in dem Buch „Täterprofile bei Gewaltverbrechen“ von Musolff & Hoffmann findet man hier nicht. Im Anhang findet sich eine Auflistung der Persönlichkeitsstörungen, Auszüge aus dem Strafgesetzbuch, ein Glossar der wichtigsten Fachbegriffe und natürlich Literatur- und Stichwortverzeichnis. Wichtige Schlagworte wurden im Fließtext fett gedruckt, an vielen Stellen finden sich gerahmte Textteile mit Definitionen und Kommentaren.

Eine Fülle von authentischen und meist sehr ausführlich dargestellten Fallbeispielen machen das Buch geradezu spannend zu lesen; insbesondere da Marneros diese einzelnen Beispiele verständlich erörtert. So mancher grausam erscheinende Intimidid wird dadurch geradezu nachvollziehbar:

„Aufgrund seiner Erfahrungen mit den aggressiven Ausbrüchen seiner Frau befürchtete er auch an diesem Tag, dass sie ihn wieder schlagen würde. Deswegen zog er sich ins Schlafzimmer zurück. Sie folgte ihm jedoch und begann erneut ihn zu beschimpfen und ihn aufzufordern, ihr die EC-Karte und das Foto ihres Liebhabers sofort zurückzugeben. Sie müsse zu ihrem Freund (...) Sie nahm plötzlich ein Nachthemd in die Hand, das die Funktion von „Reizwäsche“ hatte und welches sie vor vielen Jahren einmal zusammen gekauft hatten. Sie provozierte ihn damit, indem sie ihm mitteilte, dieses Hemd heute für ihren Freund anziehen zu wollen. Gleichzeitig beschimpfte sie ihn weiter mit Sätzen wie: ‚Du eineiiiges Schwein! (...) Ich trete Dir auch noch das andere Ei ab!‘ usw.

Das sei das letzte gewesen, was er gehört habe. Er konnte sich nur noch erinnern, dass es zu einer tätlichen Auseinandersetzung gekommen war, bei der die beiden auf dem Boden lagen. Und dann sah er den Gürtel des Bademantels neben sich auf dem Boden liegen. Er hat aber wenig Erinnerung an den Ablauf und an die ganze Umgebung. Er weiß nur, dass er zugezogen hat, ‚bis sie ruhig war‘. Dann ging er ins Wohnzimmer. Dass seine Frau tot war, hat er eigentlich gar nicht gemerkt.“

Auch Mörder sind nur Menschen. Das Buch von Marneros hilft, sie zu verstehen.